

# Systematisch gedemütigt und erniedrigt?

**Weitere Ballettschule unter Verdacht** Eine Gruppe von ehemaligen Schülerinnen der Basel Dance Academy erhebt Vorwürfe gegen die Direktorin und spricht von einem toxischen Klima in der Schule.

## Julia Konstantinidis

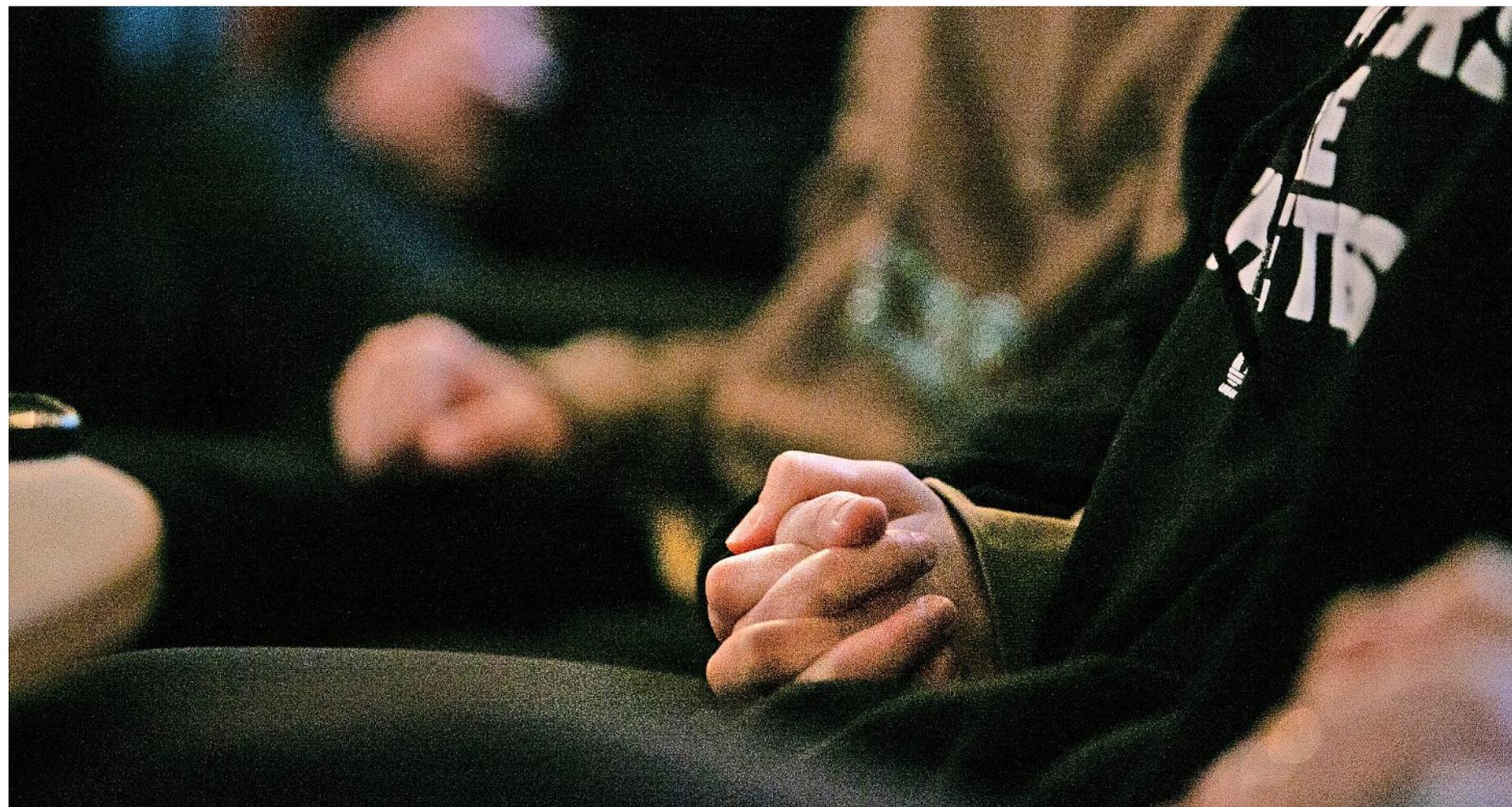
Kein halbes Jahr nachdem ehemalige Schülerinnen der Ballettschule Theater Basel (BTB) via die Medien schwere Vorwürfe gegen ihre Schule erhoben haben, wagt wieder eine Gruppe von jungen Frauen via die Medien den Gang an die Öffentlichkeit, um über ihre Erfahrungen zu sprechen, die sie alle als noch minderjährige Tanzschülerinnen gemacht haben. Es sind ehemalige Schülerinnen der Basel Dance Academy (BDA), die von Galina Gladkova-Hoffmann geführt wird. Im Raum stehen Vorwürfe des mentalen Missbrauchs und eines toxischen Klimas in der Schule.

Das Treffen mit acht der Schülerinnen findet am Montagabend statt. Man sitzt um einen grossen Tisch. Einige der jungen Frauen halten sich an der Hand, andere schauen gebannt in die Runde. Die Anspannung unter den jungen Menschen zwischen 17 und 21 Jahren ist ihnen förmlich anzusehen. Eine der Frauen hat ihren Psychologen zum Gespräch mitgebracht. Zwei Mütter von Betroffenen sitzen ebenfalls in der Runde. Sie wollen erzählen, was sie sichtlich belastet. Gleichzeitig möchten sie anonym bleiben, aus Angst vor der Direktorin. Es scheint, als übe diese auch nach dem Austritt der Frauen aus der Schule weiterhin Macht auf sie aus.

## Abnehmen bis zur Essstörung

In den folgenden zweieinhalb Stunden ist mehrfach von demütigenden Szenen die Rede, in denen das körperliche Erscheinungsbild der jungen Frauen im Zentrum stand: «Mir wurde gesagt, dass ich zu männlich aussehe und kein Krafttraining mehr machen darf. Derart mit meinem Körper beschäftigt, entwickelte ich eine Essstörung. Es machte mich krank», sagt eine der Frauen am Tisch.

Eine andere sagt, sie habe unbedingt Gewicht verlieren wollen und deshalb «extreme» Methoden angewandt. Ihre Eltern hätten sie schliesslich vor die Wahl



Der Gang an die Öffentlichkeit fällt den Schülerinnen nicht leicht. Sie geben sich beim Treffen am Montagabend gegenseitig Kraft. Foto: Nicole Pont

gestellt, entweder zuzunehmen oder das Ballett aufzugeben. Als sie wieder an Gewicht zugenommen habe, habe Gladkova-Hoffmann sie gefragt, «wieso ich wie ein Brötchen im Ofen aufgegangen bin». Die Erinnerungen an demütigende Szenen treiben der Frau Tränen ins Gesicht.

Vier der Schülerinnen, die sich in dieser Runde öffnen, besuchen die Sportklasse des Bäumlhof-Gymnasiums. In ihrer Not nahmen sie Kontakt mit den Verantwortlichen des Sportamts und den Betreuungspersonen in den Sportklassen auf. Dort suchte man das Gespräch mit der Ballettschule, auch weil es bereits zu verschiedenen Vorfällen im organisatorischen Bereich gekommen war. «So änderten Ver-

einbarungen mit und Termine von den Schülerinnen sehr kurzfristig, was für uns die in den Sportklassen zentrale Koordination von Schule und Sport erschwerte», wie Simon Thiriet, Sprecher des Erziehungsdepartements (ED), auf Anfrage sagt. Weiter machte das Erziehungsdepartement auch eine Meldung beim Branchenverband Danse Suisse.

Die jungen Frauen bestätigen, dass danach das Klima besser wurde – allerdings nur für kurze Zeit. Unterdessen war das ED von einer weiteren Tanzschule kontaktiert worden. Diese wurde geprüft, und es ergab sich in der Folge eine weitere, neue Zusammenarbeit. Bereits im vergangenen Herbst hat das ED die

Zusammenarbeit mit Gladkova-Hoffmann sistiert, wie Thiriet bestätigt. Im Frühling werde man mit der BDA-Schule zusammensitzen, einen klaren Katalog an Punkten zu den «Grundlagen/Bedingungen für die weitere Zusammenarbeit mit der BDA-Schule» vorlegen und dann weiterschauen.

## «Angeklagt und beschimpft»

Gladkova-Hoffmann selber will sich auf Anfrage nicht zu den Vorwürfen äussern und lässt über ihre Anwältin ausrichten: «Frau Hoffmann weist die Anschuldigungen als in aller Form unwahr zurück, erachtet sie als ehrverletzend und rufschädigend. Sie behält sich rechtliche Schritte vor.»

Interessant ist, dass einige der Schülerinnen ursprünglich zuerst an der BTB in den Ballettunterricht gingen und später in die Basel Dance Academy wechselten. Die Unterrichtsmethoden schienen ihnen dort angenehmer, ja familiär. Die vertrauliche Atmosphäre überschritt jedoch die Grenzen, die zwischen Schülerinnen und Lehrerinnen bestehen sollten.

So erzählt eine Frau am Montagabend, dass man gewisse Dienste leisten musste, um beispielsweise an einem Workshop oder Tanzwettbewerb teilnehmen zu dürfen – etwa Hausarbeiten für die Direktorin. Versuche, mit ihr über die Situation zu sprechen, seien gescheitert, so die junge Frau. «Es war nicht

möglich, man wurde sofort angeklagt und beschimpft.» Übereinstimmend berichten die Tänzerinnen davon, dass sie zudem durch Ignorieren für ein verfehltes Verhalten bestraft wurden.

Die Vorgänge in der Schweizer Tanzszene – im Sommer 2022 wurde ein Missbrauchsskandal an der Tanzakademie Zürich aufgedeckt und kurz darauf die Vorwürfe an die BTB – haben die Tänzerinnen bestärkt, mit ihren Geschichten an die Öffentlichkeit zu gehen. Einmal mehr sehen sich junge Frauen ihrer Träume beraubt und letztlich ihres Vertrauens in das Gute. Eine der Schülerinnen drückt es so aus: «Wir waren fröhliche Mädchen, und jetzt sind wir traurige Frauen.»